

## DER KULT DES THEOS MEGAS—DARZALAS IN ODESSOS

Relativ häufig ist in der wissenschaftlichen Literatur die Frage nach dem in Odessos verehrten Großen Gott und seinem Kult gestellt worden. Das geschah hauptsächlich in Zusammenhang mit den verschiedenen Darstellungen auf Münzen und plastischen Denkmälern, wobei vor allem die Ikonographie der Gottheit untersucht worden ist. Zwar hat man zugleich damit auch versucht, den Charakter des Kultes zu erhellen<sup>1</sup>, aber dieses Problem kann auch heute noch nicht als gelöst gelten, da dieser Kult bisher nicht unter dem Aspekt seiner Entwicklung erfaßt worden ist.

Im allgemeinen hat die Forschung den Theos Megas und den Darzalas in allen Epochen der religiösen Entwicklung von Odessos bisher als ein und dieselbe Gottheit betrachtet. Analysiert man jedoch die einschlägigen numismatischen und archäologischen Quellen genauer, dann erhält man den Eindruck, daß die Aspekte dieses Kultes ikonographisch nicht homogen sind. Besonders das epigraphische Material läßt eine Entwicklung innerhalb des Kultes erkennen; dabei wird deutlich, daß der Theos Megas in einer relativ frühen Epoche noch gesondert existiert, also noch keine Beziehungen zum Darzalas gehabt hat.

Im folgenden soll versucht werden, alle Angaben über diesen Kult in chronologischer Reihenfolge zu behandeln und dabei seine Entwicklung und seinen Platz innerhalb des religiösen Lebens des antiken Odessos darzulegen.

Darüber, wann der Große Gott in Odessos erstmalig auftritt, besitzen wir keinerlei konkrete Angaben. Auf den Darstellungen der frühesten in Odessos geprägten Münzen findet er sich noch nicht, daher kann dieser Kult auch nicht von den ionischen Kolonisten aus ihrer Heimat mitgebracht worden sein. Zudem gibt es auch keinerlei Hinweise auf einen derartigen Kult in Milet. Andererseits wissen wir, daß gerade in der griechischen Religion oft Gottheiten einer älteren einheimischen Bevölkerung verehrt worden sind, die dann auch zu Beschützern der Griechenstadt wurden<sup>2</sup>. Sicherlich hat sich auch im Megas Theos eine allgemeine Vorstellung von einem alten einheimischen Gott als Schutzgott von Odessos verkörpert. Das könnte die große Vielfalt in den frühesten Darstellungen auf den mit seinem Kult verbundenen Münzen erklären. Andererseits macht diese Vielfalt es schwer, den Charakter dieses Kultes konkret zu erfassen und ihn mit bestimmten religiösen Vorstellungen zu verbinden.

<sup>1</sup> B. Pick, Thrakische Münzenbilder, in: JDAI 13, 1898 = Br. Müller, Θεός Μέγας, Halle 1913; A. Salač, Le grand Dieu d'Odessos—Varna et les Mystères de Samothrace, in: BCH 52, 1928, 395-400; G. Kazarow, Thrake (Religion), RE, Suppl. 3, 1918, Sp. 1146; Т. Герасимов, Култовата статуя на Великия бог на Одесос, ИВАД 8, 1951, 65; Г. Тончева, Принос към иконографията на Великия бог на Одесос, ИАИ 18, 1952, 83; Т. Герасимов, Принос към нумизматиката на Одесос, ИВАД 11, 1960, 59; G. Mihailov, IGBulg. I<sup>2</sup>, 1970, S. 92; Г. Тончева, Скулптурата в Одесос, ИНМВ 4, 1969,

<sup>2</sup> С. А. Токарев, Религия в истории народов мира, Москва 1976, 395.

Die frühesten Darstellungen dieses Gottes auf Münzen gehören an das Ende des 2. Jh. v. Chr.<sup>3</sup>. Bei allen diesen Münzen ist auf dem Avers eine ältere, bärtige Gottheit abgebildet. Nur in einigen Fällen erscheint an ihrer Stelle Apollon<sup>4</sup>, der uns als Beschützer der griechischen Kolonisten bekannt ist und wohl bis in diese Zeit als die eigentliche Schutzgottheit dieser Stadt galt<sup>5</sup>. Die Rückseite dieser Münzserien gliedert B. Pick in drei Gruppen.

In der ersten Gruppe ist ein Gott halb bekleidet und liegend dargestellt, wobei er auf einigen Exemplaren in einer Hand ein Füllhorn hält<sup>6</sup>. Auf anderen Münzen ist er mit einer Patera abgebildet<sup>7</sup>. Bei allen diesen Stücken ist neben dem Gott eine Amphore zu erkennen, aus der Wasser fließt. Aus diesen Attributen darf zweifelsfrei auf chthonischen Charakter dieses Schutzgottes der Stadt geschlossen werden. Der liegende Gott kann durchaus mit Pluton oder mit einem anonymen Heros und Beschützer der Stadt verbunden werden, von dem auf den Münzen die Umschrift ΟΔΗΣΙΤΩΝ spricht. Die Amphore, aus der Wasser fließt, dürfte auf die Verbindung dieses Beschützers mit dem Wasser und speziell auf die dem Wasserreichtum zu verdankende Fruchtbarkeit der Gegend hinweisen.

Die zweite Münzgruppe zeigt einen reitenden Gott mit Bart und Haarband oder Kranz, wobei in der einen Hand ein Horn zu erkennen ist<sup>8</sup>. Das spricht dafür, daß sich in dieser frühen Epoche die Vorstellungen von einem obersten Beschützer der Stadt – verkörpert in der Gestalt des 'Großen Gottes' – und thrakische Auffassungen vom Beschützer Heros vermischt haben. Letzterer weist auf thrakischen Denkmälern dieses Gebietes (wie andernorts) chthonischen Charakter auf, was vor allem in der Ikonographie zum Ausdruck kommt. Das Neue besteht hier darin, daß der Gott nicht nur mit Bart und langen Haaren, sondern auch mit Füllhorn abgebildet wird.

Die dritte Münzgruppe ist für die spätere Ikonographie des Großen Gottes besonders typisch. Hier steht der Gott aufrecht, er trägt einen Bart und hat ein Band im Haar<sup>9</sup>. Das ist die generalisierte Wiedergabe des Gottes als eines obersten Beschützers, der in sich Charakterzüge von Zeus, Poseidon und Asklepios vereinigt. Er ist ferner mit bestimmten Attributen wie Patera in der Rechten und Füllhorn in der Linken dargestellt. Hier findet sich dann auch die ganz eindeutige Umschrift ΘΕΟΥ ΜΕΓΑΛΟΥ ΟΔΗΣΙΤΩΝ.

Wir lassen offen, ob hier die Kopie einer bestimmten Statue vorliegt, die in der Stadt schon früher existierte<sup>10</sup> (das wäre allerdings schwer zu beweisen und ist

<sup>3</sup> Pick-Regling, Die antiken Münzen von Dacien und Moesien, I 2, Berlin 1910, Nr. 2177-2198.

<sup>4</sup> Ebd., Nr. 2191, 2209.

<sup>5</sup> Zl. Gočeva, Der Apollokult in Odessos, Studia in honorem Ves. Beševliev, Sofia 1978, S. 288.

<sup>6</sup> Pick-Regling Nr. 2177.

<sup>7</sup> Ebd. Nr. 2191.

<sup>8</sup> Ebd. Nr. 2200.

<sup>9</sup> Ebd. Nr. 2214.

<sup>10</sup> Т. Герасимов, Култовата статуя 67.

wohl kaum wahrscheinlich), oder ob das Vorbild für diese Darstellung von einer Statue des Zeus oder eines anderen Gottes stammt<sup>11</sup>. Wichtig ist demgegenüber vor allem, daß wir damit ein klar formuliertes und endgültiges Bild dieser Gottheit vor uns haben, das sich während der ganzen römischen Epoche gehalten hat. Nun erstmals wird ihr auch eine Benennung gegeben, die sich dann ebenfalls weiterhin auf den Münzen findet. Nach T. Gerasimov war dieser Münztypus nicht zum allgemeinen Umlauf bestimmt, sondern aus einem speziellen Anlaß geprägt worden, wie wir dies aus vielen kleinasiatischen Städten hauptsächlich während der hellenistischen Epoche kennen<sup>12</sup>. Das würde zugleich auf die Funktion der Gottheit als Stadtschützer hinweisen; wir halten darum diese Annahme für zutreffend. — Wahrscheinlich wurde der Große Gott damals am Ende des 2. Jh. v.Chr. zusammen mit dem aus Milet einstmals hierher verpflanzten Apollon zum Schutzgott der Stadt Odessos; denn jetzt finden sich die Darstellungen *beider* Gottheiten auf Revers und Avers mehrerer Münzen.

Die gleichen Elemente lassen sich auch bei einigen Terrakotten dieser Zeit nachweisen, die aus der Nekropole von Odessos stammen<sup>13</sup>. Dieser Fundort zeigt erneut die chthonische Funktion des Gottes und charakterisiert ihn als Beschützer der Toten. Wichtig ist in diesem Zusammenhang, daß gegen Ende des 1. Jh. v.Chr. bei der Organisierung der Pentapolis, zu der auch Odessos gehörte, die Stadt Münzen prägte, auf deren Revers zusammen mit der Inschrift ΟΔΗΣΙΤΩΝ das Füllhorn als Attribut des Großen Gottes abgebildet ist<sup>14</sup>, was die Pentapolis unter seinen Schutz stellt. Daher nennen in römischer Zeit epigraphische Denkmäler den Priester des Großen Gottes auch Pentarches<sup>15</sup>.

Besonders häufig findet sich der Große Gott auf Denkmälern aus Odessos in *römischer* Zeit. Damals war er eine der beliebtesten Darstellungen auf dem Revers odessitanischer Münzen. Das beginnt unter Trajan<sup>16</sup>. Auch hier können die Darstellungen in mehrere Gruppen unterteilt werden. Vorrömische Tendenzen und Kulturtraditionen wirken fort. So findet sich weiterhin die Wiedergabe des auf einer Kline liegenden Gottes mit dem Füllhorn. Jetzt gibt es jedoch keine Varianten mehr, da sich eine feste Ikonographie herausgebildet hat<sup>17</sup>. Dieser Typus von Münzdarstellungen findet sich nur bis in die Epoche Mark Aurels. Für kürzere Zeit — bis zur Mitte des 2. Jh. — hatte sich die Darstellung des bärtigen Reiters gehalten<sup>18</sup>. Aber hier ist das Füllhorn nicht mehr vorhanden, und diese Ikonographie entspricht mehr den konventionellen Darstellungen des Thrakischen Reiters. In einigen Fällen hält der Reiter einen Speer. — Am längsten ist auf den Münzen die dritte Darstellungsform des Großen Gottes nachweisbar, in der dieser aufrechtstehend mit Patera und Füllhorn erscheint<sup>19</sup>. Auf keiner dieser Münzen haben wir jedoch die Bezeichnung

<sup>11</sup> Г. Тончева, Скулптурата в Одесос 86.

<sup>12</sup> Т. Герасимов, Приноси към нумизматиката 60.

<sup>13</sup> Г. Тончева, Принос към иконографията 85.

<sup>14</sup> Т. Герасимов, Приноси към нумизматиката 62.

<sup>15</sup> G. Mihailov, IGBulg., Nr. 186.

<sup>16</sup> Pick-Regling Nr. 2227.

<sup>17</sup> Ebd. Nr. 2232, 2244, 2239, 2244a, 2246.

<sup>18</sup> Ebd. Nr. 2231, 2237, 2243.

<sup>19</sup> Ebd. Nr. 2214, 2215.

der Gottheit, nicht einmal die als Theos Megas, und überhaupt kann es sich nicht um Darzalas handeln. Als Theos Megas ist der Gott nur in einigen aus Odessos stammenden epigraphischen Denkmälern dieser Zeit erwähnt. So kennen wir eine Grabplatte<sup>20</sup>, auf der der Verstorbene als *ιερεὺς Θεοῦ Μεγάλου καὶ γυμνασιάρχος καὶ ἀριστεὺς* begegnet, und eine andere<sup>21</sup>, auf der er als *ιερεὺς Θεοῦ Μεγάλου καὶ εὐποσιάρχης* erwähnt wird.

Auf einem anderen Denkmal<sup>22</sup>, das aus paläographischen Gründen in das Ende des 2. bzw. den Anfang des 3. Jh. datiert werden kann, ist ein *ιερεὺς Ποσειδῶνος καὶ Θεοῦ Μεγάλου καὶ Ἀπόλλωνος* erwähnt. Das spricht dafür, daß in dieser Zeit der Priester des Großen Gottes gleichzeitig Priester zweier anderer Götter, darunter auch des Apollon, war, der seinerseits — wie wir sahen — in einer früheren Epoche wahrscheinlich die Hauptrolle in der Religion der Stadt gespielt hatte<sup>23</sup>. Allmählich wurde er durch den Großen Gott ersetzt oder ihm gleichgestellt; das spricht dafür, daß die Bedeutung des Großen Gottes als eines Schutzgottes der Stadt gewachsen war.

Erst zu Beginn des 3. Jh. findet sich erstmalig der Große Gott verbunden mit Darzalas, — wenn auch nur in drei Ephebenlisten<sup>24</sup>, die uns Angaben über die Organisation von Spielen in der Stadt liefern. Als Eponymos der Stadt erscheint hier die Gottheit selbst, und zwar in einer synkretisierten Form, indem der Große Gott mit Darzalas — einer neuen Gottheit — verschmolzen ist. So heißt es: *ιερωμένου Θεοῦ Μεγάλου Δερξέλα*.

Abgesehen von der Reiterdarstellung auf einigen Münzen konnten bisher thrakische Elemente im Kult des Theos Megas nicht eindeutig nachgewiesen werden. Aber auch das Reiterbild der Münzen ist nicht eindeutig mit eben diesem Theos Megas zu verbinden, besonders wenn man die römerzeitlichen Darstellungen berücksichtigt.

Was Darzalas betrifft, so kennen wir seinen Namen von zwei Denkmälern aus dem thrakischen Binnenland. Auf dem einen<sup>25</sup> begegnet der Gott in rein thrakischer Ikonographie, indem er als Thrakischer Reiter dargestellt ist. (Vom Reiterbild selbst hat sich nichts mehr erhalten, es ist nur noch der Tierfries unterhalb der jetzt fehlenden Hauptszene erkennbar. Daher läßt sich auch nicht sagen, ob hier der Reiter die Attribute des Theos Megas wie Patera und Füllhorn hatte.) Die Inschrift lautet: *Θεῶ ἐπηκόῳ Δερξει*. Nach Vl. Georgiev<sup>26</sup> gehört dieser Gottesname zum gleichen Stamm wie *Δαρξάλας* und muß mit dem griechischen Adj. *θρασύς* 'kühn, tapfer' verbunden werden. Auf dem anderen Denkmal — aus Tărgoviște<sup>27</sup> — ist der Gott in der für den Theos Megas typischen Ikonographie mit Patera und Füllhorn wiedergegeben. Die Inschrift lautet hier: *Κυρίῳ Δαρξάλα*.

<sup>20</sup> IGBulg I, Nr. 150.

<sup>21</sup> Ebd. Nr. 186 ter.

<sup>22</sup> Ebd. Nr. 67.

<sup>23</sup> Zl. Gočeva a.O. (oben Anm. 5).

<sup>24</sup> IGBulg. I, Nr. 47, 47bis, 48.

<sup>25</sup> IGBulg. II, Nr. 770.

<sup>26</sup> Vl. Georgiev, Die thrakischen Götternamen. Ein Beitrag zur Religion der alten Thraker in: *Linguistique balkanique XVIII* (1) S. 30.

<sup>27</sup> IGBulg. II, Nr. 768.

Deutlich hat hier die synkretisierte Vorstellung von jener Gottheit, die im binnenländischen Gebiet in einiger Entfernung von Odessos existierte, Einfluß ausgeübt. Von der Verbindung beider Gottheiten zeugen auch einige anepigraphische Denkmäler aus Odessos<sup>28</sup> und Umgebung, auf denen der Thrakische Reiter in der üblichen Ikonographie, aber mit dem Füllhorn dargestellt ist. Hier hat sich eindeutig die Vorstellung von der einheimischen thrakischen Gottheit Darzalas mit Elementen des Schutzgottes der Bevölkerung von Odessos vermischt, wobei die jeweils gleiche Funktion der beiden Gottheiten bestimmend gewesen sein dürfte.

Besonders wichtig ist hierbei das Auftreten des thrakischen Gottes-Namens in Odessos selbst und damit die Betonung des durch die Gottheit verkörperten thrakischen Elements. In einer der oben erwähnten Ephebenlisten, die sich auf die Organisation von Spielen beziehen, ist als *ἐφήβαρχος* der Sohn des Priesters des Theos Megas aufgeführt<sup>29</sup>. Aber noch bedeutsamer ist, daß der Theos Megas—Darzalas selbst der Eponymos dieser Spiele ist. Das unterstreicht die Bedeutung der Gottheit für die Spiele; wahrscheinlich waren sie diesem Gott — in seiner thrakischen Erscheinungsform — sogar gewidmet. Dieser Vorgang erklärt sich wohl durch die Bedeutungssteigerung der thrakischen Bevölkerung am Anfang des 3. Jh. in Odessos: man würdigte sie, indem man die Spiele ihrem Gott widmete. Wahrscheinlich hat dieser Synkretismus mit thrakischen Vorstellungen über den Schutzgott schon in viel früherer Zeit bei einem großen Teil der Bevölkerung und besonders bei den Thrakern dieser Stadt bestanden. Aber in den rein griechischen epigraphischen Denkmälern und besonders in den offiziellen Zeugnissen der Polis war dieses Element noch nicht eindeutig anerkannt; erst zu Beginn des 3. Jh. hat es sich allmählich durchgesetzt. Das zeugt davon, daß sich die Stellung der einheimischen Bevölkerung und ihre Rolle im politischen und kulturellen Leben der Stadt gefestigt hat. Daher hatte sich wohl in einer früheren Periode zunächst nur der Theos Megas als eigentlicher Beschützer durchgesetzt und den Apollon in gewisser Weise verdrängt.

Die Entwicklung des Kultes des Theos Megas—Darzalas kann man besonders in der Zeit Kaiser Gordians III. verfolgen. Schon auf den Münzen jener Jahre finden wir den Tempel dieser Gottheit abgebildet. Dabei sind vor allem diejenigen Münzen wichtig, auf denen der Kaiser zusammen mit dem Theos Megas dargestellt ist<sup>30</sup>, und im Revers die Corona Donatica mit der Inschrift  $\Delta\text{ΑΡ}\text{ΖΑΛΕΙΑ}$ <sup>31</sup>. Diese Kombination wurde gewiß zu Ehren des Herrschers geprägt, als dieser auf seinem Wege nach dem Orient in Odessos Station gemacht hatte. Wahrscheinlich hat die Stadt damals das Recht der Neokorie erhalten, das dann, wie aus einer Inschrift zu erschließen ist<sup>32</sup>, dem Priester des Theos Megas—Darzalas zukam. Diese Tatsache unterstreicht nochmals die Bedeutung dieses Kultes in der Stadt und die Aufmerksamkeit, die der Kaiser der Einwohnerschaft von Odessos — und besonders der dortigen thrakischen Bevölkerungsgruppe — geschenkt hat. Weil sich hier schon

<sup>28</sup> Г. Тончева, Материали за археологическа карта на България, ИВАД 8, 1951, 107; Принос към иконографията 88, Я. Шкорпил, Антични паметници с изображения на Тракийски конник от Варненския музей, ИАИ 13, 1939, 132.

<sup>29</sup> IGBulg. I, Nr. 47 bis.

<sup>30</sup> Pick—Regling a.O. Nr. 2325.

<sup>31</sup> Ebd. Nr. 2370.

<sup>32</sup> IGBulg. I, Nr. 230.

sehr früh der Kult des Großen Gottes als eines Beschützers der Polis durchgesetzt hatte, konnten die Thraker des Hinterlandes in diesem Kult Anknüpfungspunkte finden und ihn mit ihren einheimischen Kultvorstellungen verbinden. Das kommt auch in den Darstellungen des Thrakischen Reiters zum Ausdruck, der hier ebenfalls ausgeprägten chthonischen Charakter trägt und in interpretatio Graeca hauptsächlich als Apollon auftritt. Andererseits muß man jedoch hervorheben, daß der in der Polis offiziell anerkannte Theos Megas—Darzalas im Hinterland keine größere Verbreitung erfahren hat und daß dort die religiösen Vorstellungen der thrakischen Bevölkerung ihren Ausdruck gerade in der Verbindung mit Apollon finden<sup>33</sup>, der ja aus Odessos verdrängt worden ist. Dies könnte sich aus religiösen Vorstellungen der Geten erklären, aber auch durch den Einfluß von Marcianopolis, wo sich das religiöse Leben in etwas anderer Weise entwickelt hat.

In dieser Kult-Geschichte des Großen Gottes in Odessos wird deutlich, wie sich besonders während der römischen Epoche thrakische Elemente in den Schwarzmeerstädten entwickelt haben und sich im Laufe der Zeit immer deutlicher die religiöse Vorstellungswelt der Thraker durchgesetzt hat.

Sofia, Akad. d. Wiss.

ZLATOSARA GOČEVA

<sup>33</sup> Зл. Гочева, Култът на Аполон в Марцианопол и неговата територия, Векове 1974, кн. 1, с. 68.